

Weihnachtszeit mal anders

Von Nightalp

Kapitel 17: 17.12.20XX

17.12.20XX

Ich habe brav neben meinem Bruder gegessen, habe die Braut und ihre Mutter nicht verärgert und die Sahnetorte gegessen, obwohl ich Kuchen nicht ausstehen kann. Es ist nach Mitternacht. Können wir jetzt endlich?"

John drehte sich, wenig überrascht, zu dem Ursprung der fast weinerlich klingenden Stimme um. „Es ist halb vier.“, sagte er. Ihr Flug würde erst um kurz nach halb neun gehen - mehr als genug Zeit, um zum Flughafen zu fahren und einzuchecken - vor allem, wenn man die Taschen bereits im Auto hatte.

Außerdem hatte Sarah gewollt, dass er noch einmal mit ihr tanzte, wenn er schon kurz vor Weihnachten mit *dem Misanthropen* abhaute.

Das merkwürdige war, fand John, dass Sherlock sie mochte.

Bevor er jedoch eine weitere Bemerkung anbringen konnte - oder Sherlock auf seine vorige antworten - erschien plötzlich der Bräutigam neben ihnen.

Für einen Mann, der sich auf einen Stock stützte, bewegte er sich eindeutig zu leise.

„Es ist Zeit.“, sagt Sherlock verstimmt - entweder, weil er seinen Bruder auch nicht hatte kommen hören, oder, was John für wahrscheinlicher hielt, weil er noch immer daran kaute, dass Mycroft ihm eine frühere Ausreise unmöglich gemacht hatte.

„Natürlich.“ Mycroft wirkte lediglich amüsiert und einmal mehr fragte John sich, ob Sherlock seinen Bruder nicht mehr mochte, als er zugab.

Dann wandte dieser amüsierte Blick sich ihm zu. „Sie achten doch auf meinen Bruder?"

Was sollte er da schon sagen? Es war ja nicht so, als könnte er dem mächtigsten Mann Großbritanniens irgendetwas abschlagen.

„Natürlich“, sagte er also. *Wenn er mir nicht davonrennt, heißt das. Oder ich gekidnappt werde. Oder er partout darauf besteht, dass ich einen anderen Ort aufsuche als er.*

Mycrofts Gesicht spiegelte nichts wider, dennoch war John davon überzeugt, dass er seine Gedanken kannte.

Und der Blick, den er kurz darauf mit Sherlock wechselte, sprach Bände.

„Mein Fahrer wartet draußen auf euch.“, sagte er. John wollte etwas einwenden, da fuhr Mycroft auch schon fort: „Ich habe ihn angewiesen, euer Gepäck umzupacken, sodass Sarah nachher ohne Verzögerung heimfahren kann.“

John starrte ihn an. Mycrofts Gesicht verriet nicht, dass dieses Gepäck in Johns Wagen eingeschlossen gewesen war – und sich der Schlüssel noch immer in seiner Tasche befand.

„Ärgerst du schon wieder deinen kleinen Bruder?“, mischte sich eine helle Stimme ein

und sie drehten sich alle überrascht um.

Nein, das stimmte nicht: John drehte sich überrascht um. Weder Mycroft noch Sherlock wirkten vom plötzlichen Erscheinen von Mycrofts Angetrauter erstaunt.

„Wie kommst du darauf?“, fragte Mycroft lächelnd. „Ich habe mich lediglich von ihm verabschiedet, da er doch lediglich wegen unserer Hochzeit im Lande geblieben ist und sein Talent dringend woanders benötigt wird.“

Falls je einer von ihnen daran gezweifelt hatte, dass Felicitas nicht über ihren Ehemann und seine Umtriebe Bescheid wusste, so zerstreute der Blick, mit dem sie Mycroft jetzt bedachte, diese Annahme.

„Lassen Sie sich bloß nicht von meinem Mann aus der Fassung bringen.“, sagte sie an John gewandt. „Er genießt das.“ Dann, zu Sherlock: „Schön zu sehen, dass du Zeit gefunden hast. Ich glaube zwar, dass er dich notfalls auch mit vorgehaltener Pistole dazu gezwungen hätte, hier zu erscheinen, aber gehen wir doch mal davon aus, dass du freiwillig hier bist: Vielen Dank für dein Erscheinen.“

Sherlock sah einen Moment so aus, als wäre er baff, dann verneigte er sich leicht. „Es war mir eine Ehre.“

Als sie gingen, sah John aus den Augenwinkeln, wie Sherlock Felicitas zuzwinkerte.